

Germania.

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
 Campinas: J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
 Limeira: Eduard Stahl.
 Rio Claro: Otto Jordan.
 Piracicaba: Bento Vollet.
 Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 122.
 Taubaté: Luiz Rosner.
 Doua Francisca: L. H. Schultz.
 Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Backler in Eisenberg (Thüringen).

Abonnement:

für 6 Monate 6\$000
 „ 3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Zur 90. Geburtstagsfeier S. Maj. des Deutschen Kaisers.

Der gewaltige innerpolitische Kampf, der im alten Vaterlande unmittelbar vor und nach der Reichstagsauflösung tobte, hat am 21. v. M. an den Urnen seinen vorläufigen Abschluss gefunden. Wie auch immer die Verhältnisse sich noch gestalten mögen, der innere Friede, der fast zusammen zu brechen drohte, ist erhalten geblieben, Dank der weisen Mässigung der Opposition, die die Herausforderungen der Reaktionen und der gouvernementalen Presse mit engelgleicher Geduld ertrug und sich durch sie nicht zu der Leidenschaftlichkeit hinreissen liess, mit welcher die Regierungsparteien in den Kampf eintraten. Nachdem sich das deutsche Volk — bewusst oder unbewusst, darüber zu philosophiren liegt uns an dieser Stelle nicht ob — für das Septennat entschieden, sind auch die Zweifel gelichtet, die an der Erhaltung des europäischen Friedens nach offizieller Darstellung hätten aufkommen können.

Die Wolken, die sich am politischen Horizont aufthürmten, oder besser gesagt, von den leitenden Staatsmännern aufgethürmt wurden, haben sich getheilt und der Friedensversicherung von allen Seiten sind so viele, dass man schier zu der Annahme hinneigen möchte, die Militärstaaten der alten Welt gingen mit der Absicht um, der Frage der Abrüstung nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch näher zu treten.

Möchten sich die Hoffnungen, die man auf das nun glücklich geretete Septennat setzt, nicht als trügerische erweisen und möchten die bewilligten Mehrforderungen für die Wehrkraft des Deutschen Reiches die Früchte tragen, die man von ihnen erwartet, das ist der heisse Wunsch der grossen Mehrheit des Volkes, dem wir uns aufrichtigen Herzens anschliessen.

Angesichts des nun gefestigten innern und äussern Friedens muss die Feier des 91. Geburtstages des Kaisers Wilhelm eine um so herzlichere sein, als er als der eigentliche Schöpfer der deutschen Macht, der die Welt die Erhaltung des Friedens direkt und indirekt verdankt, anzusehen ist.

Die Stellung des einzelnen Individuums in der Gesellschaft wurzelt nicht allein in dessen moralischer, sondern auch physischer Kraft. Ganz genau so verhält es sich mit dem Staate, der Vereinigung einer grossen Anzahl von Individuen. So sehr auch deutsche Gelehrsamkeit und deutsches Wissen in der ganzen civilisirten Welt Anerkennung finden, mit so grosser Hochachtung man im Auslande auch von den geistigen Schöpfungen der Deutschen erfüllt sein mag, zur wahren Werthschätzung ist der Deutsche doch erst gelangt, nachdem er auf den Schlachtfeldern von Metz und Sedan auch von seiner physischen Kraft ein glänzendes Zeugnis abgelegt. Das erkannt zu haben und zu rechter Zeit erkannt zu haben, ist das Verdienst des greisen Kaisers.

Zur Zeit der tiefsten Erniedrigung Preussens und Deutschlands — seit Friedrich dem Grossen decken sich ja die Interessen Preussens und Deutschlands gegenseitig — musste Friedrich Wilhelm III., der unglückliche Vater des ersten Kaisers deutscher Nation aus dem Hohenzollernstamme, zu der Erkenntnis gelangen, dass die französische Revolution nicht allein veralteten politischen und sozialen Institutionen den Todesstoss gegeben, sondern auch eine radikale Umwälzung auf dem bis dahin in Preussen für unantastbar gehaltenen Gebiete der Kriegsführung zu Stande gebracht hatte. An Stelle der Söldnertruppen trat das Volkshier. Erst die Niederlagen von Austerlitz und Jena mussten die preussische Heeresleitung daran erinnern, dass nur ein für das Vaterland und seine Freiheit begeistertes Volkshier den siegestrunkenen kriegsgeübten Truppen des corsischen Usurpatoren Stand zu halten vermag. Männer wie Scharnhorst und Gneisenau traten mit Energie für die Heeresreorganisation ein, und sie sollte zu Stande kommen.

Nachdem der König in der zum Herzen sprechenden Proklamation an sein Volk den Patriotismus zur hellodernden Flamme angefacht, strömte Jung wie Alt zu den Fahnen, um theilzunehmen am grossen Befreiungskampfe Preussens gegen den übermüthigen fremden Tyrannen.

Die Metamorphose der Landsknechtsarmee in ein Volkshier vollzog sich über Nacht. Das waren nicht mehr jene bezahlten disziplinlosen Scharen, die nur die Furcht vor einer schrecklich strafenden Nemesis von der Massendesection zurückhielt, das waren sich ihrer Aufgabe voll und ganz bewusste Männer, denen das bedrängte Vaterland höher stand als aller materieller Gewinn. Dem ganzen Volk in Waffen, mit dem Muth der Verzweiflung im Antlitz waren die bunt zusammengewürfelten Truppen Napoleons, die für eitlen feilen Ruhm fochten, nicht gewachsen; hartnäckig leisteten sie wohl beim ersten Anprall Widerstand, dann wichen sie Schritt für Schritt zurück, nachdem sie einmal die rächende Hand der wieder zum Bewusstsein ihrer Kraft und Stärke gelangten Freiheitskämpfer gefühlt. Preussen und mit ihm Deutschland schüttelte das Joch der Fremdherrschaft ab und eine neue Aera brach herein. Die Trümmer eines Weltreiches gaben die Grundsteine ab zum Ausbau der preussischen Monarchie, die seit dem Wiener Kongress, der den im Gefolge der Freiheitskriege erschienenen Völkerfrühling mit eisigem Hauch zerstörte, erst zögernd, dann aber immer kraftvoller allein deutsche Politik betrieb. — Wie leicht vergisst man im Glück die schweren Tage des Unglücks!

So sollte es auch Preussen ergehen. Der Erbfeind war bezwungen, wer dachte an weitere Gefahren! Unter der Regierung Friedrich Wilhelms IV. geschah so gut wie nichts für die Vervollkommnung des Volkshieres, es blieb stationär. Das Volk in Waffen war wohl das leitende Prinzip, aber von einer wirklich konsequenten Durchführung desselben wollte man wenig wissen. Man hätte auch damals wieder vom Auslande und ganz speziell vom westlichen Nachbar lernen können, aber wer hätte das zu jener Zeit vermocht?

Es musste die Regierungsgewalt erst effektiv auf den jüngeren thatkräftigeren Bruder übergehen, bevor die Reorganisation des Volkshieres weitere Fortschritte machen konnte. Mit kräftiger Hand übernahm König Wilhelm nach dem Tode Friedrich Wilhelms IV. die Zügel der Regierung und seine Aufmerksamkeit wandte sich sofort der Organisation des Heeres zu. In richtiger Erkenntnis der politischen Verhältnisse, die schon damals einen Zusammenstoss mit dem westlichen Nachbarn nicht als ausgeschlossen erscheinen liessen, liess es König Wilhelm selbst auf einen Konflikt mit dem Parlament ankommen. Er vollzog die Heeresreorganisation auf Kosten des Konstitutionalismus, d. h. ohne Zustimmung der Kammer.

Die Früchte dieses immerhin gewagten Schrittes sollten sich bald zeigen, schon im Feldzuge gegen Dänemark bestand das umgemodelte Volkshier glänzend seine Feuerprobe. Der Weg war nun gezeigt, der weiter verfolgt werden musste. Mit rastlosem Eifer wurde weiter reformirt, so dass die preussische Armee bald mustergültig dastand. Der deutsch-französische Krieg, die Waffenthaten des deutschen Volkshieres setzten dem ureigensten Werke König Wilhelms die Krone auf.

Mit den Erfolgen der preussischen Heeresleitung musste auch die Popularität König Wilhelms, des Reorganisations, wachsen. So wie das deutsche Volk seinem Kaiser hat bisher noch keine andere Nation dem Monarchen den schuldigen Tribut der Dankbarkeit gezollt. Und wahrlich, Kaiser Wilhelm verdient auch wie kein anderer auf den Händen getragen zu werden. Die Heeresreorganisation, wie sie von ihm so glücklich durchgeführt wurde, bildet ohne Zweifel den werthvollsten Baustein zum herrlichen Staatsgebäude des Deutschen Reiches.

Hat Kaiser Wilhelm als Soldat, der er mit Leib und Seele ist, allezeit seine Pflicht gethan, so auch als Herrscher. Die Erfolge, der sich neben ihm kein anderes gekröntes Haupt rühmen kann, haben ihn nicht übermüthig gemacht, seine persönlichen Bedürfnisse umfassen kaum mehr als die des geringsten Staatsbürgers.

Auf dem Gipfel seines Glücks wurde Napoleon I. anmassend, er verfiel dem Cäsarenwahn, der Eroberungssucht und Ländergier, Kaiser Wilhelm hingegen ist bescheiden geblieben, so den wahren

Adel des Geistes und der Gesinnung bekundend, in treuer Befolgung der Traditionen seines erlauchten Geschlechts.

Kaiser Wilhelm hat im öffentlichen wie im privaten Leben immer seine Pflicht gethan, nehme sich jeder Deutsche ihn als Muster!

Wie im alten Vaterlande heute aller Parteihader verstummt, um einer gehobenen Feststimmung den Platz zu räumen, so müssen auch im neuen alle Meinungsverschiedenheiten in den Hintergründen treten. Soweit die deutsche Zunge klingt, bei Arm wie Reich, bei Hoch oder Niedrig, überall muss die Freude an der Erhaltung des kostbaren Lebens des allverehrten Kaisers, der Deutschland gross und mächtig gemacht und damit den deutschen Namen auf dem ganzen Erdenrund zur Geltung gebracht hat, friedensverkündend in alle Herzen einziehen. R. H.

Südamerikanische Ausstellung in Berlin.

(Fortsetzung.)

2. Botanische Sektion,

zur Beurtheilung von Pflanzen, Früchten u. s. w., excl. Nahrungsmittel, Drogen, Arzneistoffe, Lohlen u. s. w.

Die botanische Sektion gab ihr Urtheil ab:

a) über ausgestellte Holzsammlungen und einzelne Hölzer;

b) über ausgestellte Pflanzensammlungen und einzelne Pflanzen, Früchte, Sämereien u. s. w.

Bei der Preisbemessung kam ad a) auch das Urtheil der I. Sektion der Technischen Abtheilung in Betracht; die Urtheile beider Sektionen hat das Preisgericht hier, unter der wissenschaftlichen Abtheilung, zusammengefasst.

Das Urtheil der botanischen Sektion über solche ausgestellten Früchte, Samen u. s. w., die hauptsächlich entweder als Nahrungs- und Genussmittel oder als Arzneimittel verwendet werden, ist bei der Preisbemessung in der Abtheilung für Nahrungs- und Genussmittel, bezw. in der Sektion für Drogen und Arzneimittel mit in Betracht gezogen worden; siehe weiter unten.

In wissenschaftlicher und technischer Hinsicht haben nun die botanische, resp. die betr. technische Sektion den weiter unten genannten Ausstellern die angegebenen II. resp. III. Preise zuerkannt. Von der Ertheilung einer höheren Auszeichnung als der des II. Preises für die Holzsammlungen musste das Preisgericht, da der rein technische Standpunkt als der für diese Ausstellung massgebende in Betracht zu ziehen war, absehen; in Erwägung, dass es sich bei sämtlichen betreffenden Ausstellern nur um die Zusammenstellung der in ihrem Bereich vorkommenden, von der Natur hergegebenen Produkte, also um eine Sammel-Thätigkeit handelt, war bei der Beurtheilung nur entscheidend, inwieweit aus dem Eingesandten eine mehr oder minder genaue Information geschöpft werden konnte; dabei wurde also namentlich auch der Fleiss, der auf die wissenschaftliche Bestimmung der Pflanzen resp. auf die Beschreibung ihrer Verwerthung verwendet worden ist, in Betracht gezogen.

a) Holzsammlungen waren von folgenden Herren ausgestellt, welche die daneben verzeichneten Preise erhielten:

Ausstellungskommission in Curitiba; siehe oben (Preise für Gesamtleistung);	
August Germer, Blumenau; siehe oben (Preise für Gesamtleistung);	
Jakob Petersen, Porto Alegre, Provinz Rio Grande do Sul	II. Preis
Dr. H. v. Jehrung, S. Lourenço, Provinz Rio Grande do Sul	II. „
Ildefonso P. Corrêa, Curitiba	II. „
Antonio de Barros, Morretes, (Paraná) [Aussteller unbekannt] Assunguy, Paraná	II. „
Gemeindeverwaltung von Riachuelo, Riachuelo, Prov. Sergipe	II. „
Dr. Manoel Buarque de Macedo, Parahyba do Norte	II. „
Ausstellungskommission in Amazonas Gouvernement der Sektion Zulia, Venezuela (siehe auch oben);	II. „
Carlos R. Gallardo, Buenos Aires	II. „
„Imperial Instituto Fluminense d'Agricultura“ in Rio de Janeiro	II. „
P. C. de Araujo in Rio de Janeiro	II. „
Heinrich Greismühl, Blumenau	III. „
Augusto de Assis Teixeira, Curitiba	III. „
Dr. Francisco de Paula Ramos de Azevedo, Campinas	III. „
„Companhia de Estrada de Ferro Mogiana“, Prov. S. Paulo	III. „
Rudolf Lehmann, S. José dos Campos, Prov. S. Paulo	III. „
Karl Nehrung, Piracicaba	III. „
Paulino e Antonio Aguirra, S. Matheus, Prov. Espirito Santo	III. „

Eugenio Francellino Motta, S. Matheus, Prov. Espirito Santo	III. Preis
Rufino Antonio d'Azevedo, Victoria, Prov. Espirito Santo	III. „
Marine-Arsenal in Pernambuco, Pernambuco	III. „
Am der öffentlichen Arbeiten, Pernambuco	III. „
Dr. Calão Gomes Jardim, Fazenda Santa Barbara, Prov. Minas	III. „
Dr. Joaquim Francisco de Paula, Curitiba (Paraná)	III. „
Dr. Lucas Teixeira, Souza Magalhães, Prov. Minas Geraes	III. „

b) Die Urtheile der botanischen Sektion über Medizinal-, Extraktiv- und Nahrungs- bezw. Genusspflanzen und Früchte u. s. w. sind mit denen der Sektionen zur Beurtheilung der Medizinal- und Extraktivstoffe bezw. der Nahrungs- und Genussmittel combinirt worden; siehe an den betreffenden Stellen. Hervorgehoben sei hier noch, dass wegen ihrer Leistungen auf botanischem Gebiete die Ausstellungskommission von Amazonas für diverse Produkte den II. Preis, Dr. José Pereira Maia, Parahyba do Norte, für Wolle aus den Blütenkolben des Zuckerrohrs (die als Pflanzendaunen für Matratzen u. s. w. dient) den II. Preis, die Ausstellungskommission („Place de Commerce“) von Pará für ihre Sammelsendung aus dem Pflanzenreiche (Kautschuk, Kakao, Guarana, Kastanien, Copaiba-Balsam, Ucuhiba) den III. Preis, und Juan van Wyl in Helvecia, Prov. Santa Fé, Argentinien, für Erdnüsse in ganzen Pflanzen, wie sie bisher hier nicht gezeigt, den III. Preis erhielten.

Die in der Südamerikanischen Ausstellung zur Schau gebrachten lebenden Pflanzen konnten bei der Prämierung nicht berücksichtigt werden (wenigstens nicht für sich allein), weil sie dafür nicht werthvoll genug waren, weder was Werth an sich, noch was Seltenheit u. s. w. anbetrifft.

Prof. Dr. L. Wittmack. Prof. Dr. P. Magnus.

W. Perring.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen

Wegen des deutschen Nationalfestes haben wir uns entschlossen, diese Nummer eines Tag früher erscheinen zu lassen, was unseren geschätzten Lesern gewiss nicht unangenehm sein wird.

São Paulo. Die Municipal-kammer hat vor einigen Tagen, veranlasst durch drei hiesige Kaufleute, welche die Verordnung über Schliessung der Geschäftsläden am Sonntag Mittag für inkonstitutionell, unpassend und drückend erklärten, beschlossen, die Wiederaufhebung dieser von ihr selbst für notwendig befundenen und durchgeführten Verordnung bei der Provinzial-kammer zu beantragen.

Eine traurige Sippschaft von Kaufleuten, aber noch erbärmlichere Blase von Stadtvätern, die zu solchen Dingen fähig sind. Hoffentlich wird die Assembléa provincial ihre Würde besser zu wahren wissen; auch werden bereits aus dem Handelsstande selbst Gegenproteste laut.

— Das am Sonntag angekündigte Stiergefecht hat bei vollständig überfülltem Circus stattgefunden; von den Leistungen der „Künstler“ scheint das Publikum nicht sehr enthusiastisch zu sein und auch die Zeitungen behandeln die Sache mit einer sehr ungewohnten Kürze und Gleichgültigkeit.

Die Unternehmer hatten, als sie sahen, dass der Zudrang des Publikums gross werden würde, die Schlaubeit bezogen, den Preis für offene Plätze, welcher für 1\$000 annoncirt war, in letzter Stunde auf 2\$000 zu erhöhen, was ziemlich lebhaften Reklamation veranlasste.

— In der Nudelfabrik der HH. Delporto & Casini, Rua S. José 72, verunglückte am Montag ein Arbeiter, indem ihm von der Maschine die Hand zerquetscht wurde.

Korbmöbel und Korbwaren. Wir lesen im „Diario Popular“ folgendes: „Wir besuchen die bekannte Korbwaren-Fabrik des Hrn. Guilherme Witte in der Rua São Bento und waren erstaunt über die kolossale Auswahl von Artikeln, nicht nur, welche in seiner Werkstatt gefertigt, sondern auch, die aus Europa bezogen werden. Da finden sich: vollständige Möblements, Körbe, Fahrstühle, Kinder- und Puppenwagen, Gartenmöbel, Blumentische und Etagères etc. etc., alles auf's Eleganteste und nach den modernsten Mustern hergestellt. Ausser der enormen Mannigfaltigkeit der schon vorhandenen Artikel fertigt Hr. Witte jede gewünschte Arbeit nach dem Geschmack des Bestellers an, und führt Bestellungen für auswärts prompt, gewissenhaft und zu den mässigsten Preisen aus. Es ist ein Etablissement, welches sehenswerth ist, und eine Industrie, welche protegirt zu werden verdient.“

Wir haben hierzu weiter nichts zu bemerken, als: wir freuen uns, wenn deutscher Fleiss und Geschicklichkeit auch bei den Brasilianern Anerkennung findet.

Santos. Der Club Germania veranstaltet zur Feier des 22. März eine Soirée mit Ball.

In Campina veranstaltet die deutsche Gesellschaft „Concordia“ eine Feier.

Herr **Pastor Zink** aus Rio Claro theilt uns mit, dass er wegen Vornahme kirchlicher Handlungen am 16. April nach S. Paulo kommen wird. Am 17. findet Gottesdienst statt. Anmeldungen von Trauungen wolle man, wegen des vorher zu erfolgenden kirchlichen Aufgebots, rechtzeitig bewirken. Anmeldungen nimmt die Red. d. Bl. entgegen.

Auf der **Post** liegen registrierte Briefe für: Carlos Rupp, M. Reil, M. Schuler, Wilhelm Wildt.

Cholera. Vor einigen Tagen hatte ein hiesiges Blatt die telegraphische Meldung gebracht, die Cholera sei durch die Ueberbringer der Post von Matto Grosso nach der Provinz S. Paulo eingeschleppt worden, und in Porto de Jaguára, 12 Leguas jenseits von Franca, seien diverse Personen daran erkrankt. Auf diese Alarmnachricht liess der Präsident der Provinz sofort nähere Informationen einziehen und da stellte es sich heraus, dass die Geschichte total erfunden war.

In **Itatiba** soll jeder dort eingeführte Sklave einer Abgabe von 500\$ unterworfen werden.

Baumwoll-Samen. Der Ackerbauminister hat durch Vermittelung des Präsidenten der Provinz der Munizipalkammer von Sorocaba ein Quantum Baumwollsamens, welcher auf der Normal-Fazenda gewonnen wurde, zugesandt, um an dortige Landwirthe behufs Anbauversuchs vertheilt zu werden.

Bigamist. In Espirito Santo do Piuhal wurde ein gewisser Pedro Elias Roque verhaftet, welcher sich in Moguim verheiratete, seine Frau verliess und kürzlich in Penha mit einem andern Frauenzimmer sich trauen liess.

In **Tieté** verheiratete sich Hr. Theodor Emil Winther mit D. Maria José Cordosa de Oliveira.

Dous Corregos. Auf der Ilha do Cerro Branco, einer Fazenda im Munizip Dous Corregos, ist ein gut erhaltenes, sehr altes Bugre-Grab aufgefunden worden. Verschiedene Waffen und sonstige Gegenstände, ein Rosenkranz aus Muscheln und Schneckenhäuschen gefertigt, eine Axt, eine Säge, ein Messer und eine Portion Pfeile, befanden sich dabei. Der Todte scheint in sitzender Position begraben worden zu sein. Es sollen sich noch mehr solcher Todtenstätten in der Gegend befinden.

Verfallendes Papiergeld. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, dass nur bis zum 31. März die 2\$-Scheine 5. Estampa, 5\$-Scheine 7. Estampa und 10\$-Scheine 6. Estampa noch vollständig sind.

Gegen Cholera. Nach einer Notiz der „Gazeta Parauense“ soll die Herva Maté als ein Präservativ- wie auch Desinfektions-Mittel gegen Cholera mit gutem Erfolge angewendet worden sein.

Rio de Janeiro. Am Sonnabend erhielt der Minister des Innern von dem brasilianischen Gesandten in Montevideo die Nachricht, dass die Cholera in Matto Grosso vollständig erloschen ist.

Der Kommandant des argentinischen Panzerschiffs „Patagonia“, Hr. Lassens, hat einigen Offizieren der brasilianischen Marine ein splendid Frühstück gegeben, an welchem auch der Finanz- und der Marieminister, Prinz D. Augusto, der argentinische, bolivianische und der orientalische Minister und andere hervorragende Persönlichkeiten theilnahmen.

Zwischen Rio Grande und Montevideo ist die telegraphische Verbindung unterbrochen.

Die Gründung von Versicherungsgesellschaften wird in Rio mit einem bewundernswürdigen Eifer betrieben. Eine soeben gegründete neue Gesellschaft dieser Gattung nennt sich „Prosperidade“, und soll das auf 2500 Contos festgesetzte Kapital bereits gezeichnet sein.

Wie so viele ihrer Vorgängerinnen wird auch diese Gesellschaft sich vermuthlich mit der Einzahlung von 10—20 Prozent des gezeichneten Kapitals begnügen und einen Reingewinn von 40 Prozent in ihre Taschen stecken, bis dann plötzlich, wenn grössere Ansprüche an die Gesellschaft gestellt werden, der ganze Zauber zusammenbricht.

Am Sonnabend hat in Petropolis der Kaiser zum ersten Mal wieder die Despachos besorgt.

Es heisst, eine Gruppe englischer Kapitalisten werde die Corcovado-Bahn kaufen.

Im Munizip Nentro waren 1871 und 1872 40,000 Sklaven matrikulirt. In der jetzt angefertigten neuen Matrikel waren bis zum 17. d. M. nur wenige mehr als 5000 eingetragen.

Auf den Bondlinien der Companhia São Christovão wurden im verfloffenen Jahre 9,886,261 Passagiere befördert.

In Rio soll eine Kaffee-Börse, ähnlich wie in Havre und New-York, errichtet werden. Eine Gesellschaft mit einem Kapital von 1000 Contos, eingetheilt in Aktien zu 200\$000, ist in der Bildung begriffen. An der Spitze befinden sich der Visconde de Figueiredo, Barão de São Francisco und der Commandador Urbano Faria. Als Gerent wird Herr F. Sauwen geannt. Es sollen 8 Makler (corredores) angestellt werden, von denen jeder eine Kautions von 10 Contos zu leisten hat.

„Rio-Post“ schreibt:
In der „Gazeta de Noticias“ vom vorletzten Sonnabend bringt Sylvio Romero einige verhältnissmässig kurze Notizen über den Visconde de S. Leopoldo. Der Umstand, dass dieser einige Erinnerungen von historischem Werthe hinter-

lassen hat, giebt ihm dann Veranlassung dreimal so lange Betrachtungen über die Gefahren zu schreiben, mit denen die europäische Einwanderung Brasiliens bedrohe. Er kommt nämlich von den historischen Notizen des Visconde de S. Leopoldo auf die in denselben dargestellte Gewinn-sucht Portugals zu sprechen, das aus Brasilien Reichthümer zog, gleichzeitig aber der Kolonie die Quellen des Gedeihens verschloss. Die hiergehorenen Söhne von Portugiesen wurden nicht mehr als rechte Portugiesen anerkannt etc. In dem Sylvio Romero diesen heiklen Punkt andeutungsweise berührt, bittet er ihm das nicht übel zu deuten und sagt wörtlich folgendes: „Bemerket wohl, dass wenn ich Euch mit einer gewissen Wärme warne, dies zu dem Zwecke geschieht, damit Ihr Euereen Platz vertheidigt, der, wie ich sehe, im Begriff ist Euch abhandeln zu kommen in dem Konflikt, den andere Völker erregen, um sich in den Besitz dieses schönen Stückes von Amerika zu setzen.“ — Der Sinn alles Nachfolgenden ist in Kürze: Die Portugiesen haben Euch keine Selbstständigkeit gewährt, abensowenig gönnen Euch die jetzt unglücklicherweise einwandernden Nationalitäten den Besitz des Landes; wehrt Euch und macht ihrem Zufluss ein Ende, damit Ihr wenigstens die Centralprovinzen noch einige Zeit Euch erhaltet, denn das Amazonasthal verliert Ihr so wie so alsbald an die Yankees, und ebenso werden Euch zunächst die Südprouvinzen verloren gehen. — Möglich, dass die letzteren Behauptungen nicht ganz grundlos sind; wenn aber Brasilien die angedeuteten Gebiete verliert, so geschieht es sicherlich nicht wegen der dorthin etwa einströmenden Einwanderung, sondern weil diese Einwanderung zu schwach ist, um hinreichend widerstandsfähige Bevölkerungskomplexe gegen die etwa von Argentinien oder Nordamerika her drohenden Völkerstürme zu bilden. Sylvio Romero leuchtet den Brasilianern selbst diese Widerstandsfähigkeit rundweg ab; nun wohl, die nächste Forderung wäre also, dass die Brasilianer sich um ihrer eigenen Selbsterhaltung willen durch Anziehung und Einverleibung europäischer Zuzüge hinreichend stärken müssten; aber nein, Sylvio Romero sieht gerade hierin die Hauptgefahr, denn die Deutschen z. B. wollen kein Portugiesisch sprechen, und deshalb sei es ein Fehler ihnen die Niederlassung in Lande und den Erwerb von Bürgerrechten zu erleichtern. — Hält Hr. Sylvio Romero das Portugiesische etwa für die Nationalsprache? und steht ihm das von Portugal erst hierher importirte Idiom höher als die Einheit und Existenz des Vaterlandes, mit der diese Sprache so wie so aus Südamerika verschwinden müsste? Er selbst bringt die deutlichsten Beweise bei, dass Brasilien ohne Einwanderung keine Zukunft hat, sondern in Völkerstürmen untergehen müsste.

„Allg. D. Ztg.“ aus Rio berichtet:

Es liegt jetzt die Möglichkeit vor, dass unsere Hauptstadt nächstens mehr frische Luft erhält: Die Abtragung der die Lufteströmung hindern den Berge kann nämlich endlich zur Ausführung kommen. Im Morro do Nheco hat man nach den letzten heftigen Regengüssen Gold gefunden und ein an die Münze geliefertes Muster ergab 7 Proz. Gold. Wenn es sich nun herausstellt, dass die alten Historien über Goldreichtum des Castell- und des Santo Antoniberges nach neueren Forschungen nicht in's Reich der Chimäre gehören, dann Adieu Ihr lieben Fratres auf Castell und Santo Antonio.

Das „Jornal de Noticias“ in Bahia gibt uns Nachricht von einem Räuberhauptmann, welcher nach verschiedenen sehr grausamen Mordthaten endlich gefangen genommen wurde und an dessen Körper man nachfolgende Gegenstände fand: Ein Gebet, die Hilfe des St. Marcus anrufend; ein dito in dito an den Heiligen Antonius; ein dito an Unsern Lieben Frau der heiligen Oellampen; zwei kleine Christuskinder und ein Stückchen des Simses eines Altarsteines. — In Wahrheit, ein gottesfürchtiger Mörder!

Nach offiziellen Daten beläuft sich die Bevölkerung der Insel Fernando Noronha auf 2351 Seelen, incl. der Garnison. Gegenwärtig befinden sich selbst 1434 Verurtheilte und zwar 277 vom Militär und die übrigen aus dem Civil.

Campos. Der Juiz de direito der Komark Campos hat alle im dortigen Gefängnis unter dem Vorwand, dass es entflozene Sklaven seien, gefangen gehaltene Individuen in Freiheit setzen lassen.

Musik-Stenograph. In der Stadt Cachoeira, Prov. Rio Gr. do Sul, will ein Italiener einen Apparat erfunden haben, mittelst welchem die auf einem Piano gespielte Musik sofort stenographisch wiedergegeben wird. Der Erfinder hat sich bereits ein Patent darauf geben lassen.

In **S. João da Barra** stürzte infolge stürmischer, regnerischer Witterung der erst vor wenigen Jahren auf einem bloß 3 Meter hohen Mauerwerk aus Holz errichtete Kirchthurm ein. Eine der Glocken ging dabei in Stücke; Menschen sind glücklicherweise nicht verletzt worden.

In Villa da **Sapucaia** grassirt ein heftiges Gallenfieber; bis zum 13. d. waren 130 Personen daran erkrankt.

Schiffbruch. Der englische Lugger „Lord Fredegar“ ist bei dem Auslaufen von der Barra in Rio Grande do Norte verunglückt, und konnte von seiner Ladung, bestehend aus 6300 Sack Zucker, kaum 600 Sack gerettet werden.

Ueberseeische Nachrichten.

Deutsches Reich.

„Deutsches Echo“ berichtet:
Die Wahlen zum deutschen Reichstag haben am 21. Feb. unter sehr starker Theilnehmung der Wahlberechtigten stattgefunden. Ein völlig

sicheres Bild war bei Abgang der letzten Post noch nicht zu gewinnen. Die deutschfreisinnige Partei scheint nicht unwesentliche Verluste davongetragen zu haben. Für die Annahme des Septennat ist der Regierung eine Mehrheit zweifellos sicher. — In der Wahlbewegung brachte die Regierung die Bestimmungen des Sozialistengesetzes gegen die Sozialdemokraten sehr scharf zur Geltung. Ausserdem wurden in Elsass-Lothringen wegen politischer Verdächtigkeit eine Reihe Verhaftungen und Haussuchungen vorgenommen. Einige dreissig katholische Edelleute des Rheinlandes fordern zur Bildung einer konservativ-katholischen Regierungspartei auf.

In diesem Jahre haben in Berlin 40,000 Personen mehr gewählt als im Jahre 1884. Die Mittelparteien brachten damals 54,000 Stimmen auf, heute dagegen 72,000. Die Freisinnigen sanken von 71,000 Stimmen im Jahre 1884 auf 67,000, dagegen stiegen die Sozialdemokraten von 68,000 auf 93,000 Stimmen.

In Spandau sind in dem Feuerwerkslaboratorium in der letzten Zeit wieder eine Anzahl Professionisten, besonders Mechaniker, und Arbeiterinnen eingestellt worden. Im ganzen sind 1251 Leute dort beschäftigt, das sind über 300 mehr als sonst im Durchschnitt.

Auf dem Schiessplatze in Cummersdorf wurden mit neunkonstruirten Mörsern und neuen Sprengmitteln Zerstörungsversuche gegen ein ein eigens zu diesem Zweck gebautes Fort gemacht, welches genau wie die sogenannten französischen Sperrforts konstruirt war. Mit Hilfe der neuen Vernichtungsmittel gelang es, das ganze Sperrfort in zweimalvierundzwanzig Stunden vom Erdboden wegzublasen. Vielleicht haben die Herren in Paris hiervon Lunte gerochen und zögern, ihr Heil von den Sperrforts abhängig zu machen. Daher auch die fast unheimliche Ruhe, mit welcher die deutsche Armeeverwaltung dem Bau der französischen Befestigungen zusah.

Den deutschen Reservisten ist die Kenntniss und Einübung des neuen Repetirgewehres wesentlich erleichtert; ein pfiffiger Fabrikant hat dasselbe mit all seinen Bestandtheilen auf — hante Taschentücher gedruckt.

Das Berliner Blatt „Die Post“, dem man stellenweise intime Beziehungen zum deutschen Reichskanzler nachsagt, wurde dieser Tage von dem „Deutschen Adelsblatt“ in der Richtung verächtigt, dass es seinen Artikel „Auf der Schneide des Messers“, der an den Börsen viel Unheil angerichtet, auf die Inspiration eines Berliner Börsennatalors hin lancirt habe — welcher dabei 6 Millionen Mark verdient haben soll. Die „Post“ erklärt nun, dass sie diese Verächtlichkeit zum Gegenstande einer Klage zu machen gesonnen sei.

Gegen die Gewinner eines Hauptgewinns der Braunschweigischen Lotterie, einen Berliner Droschkenkutscher und Hausdiener, hat die Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Spielens in einer auswärtigen Lotterie erhoben. Ferner hat der Fiskus die Beschlagnahme und Einziehung des Gewinnes in Höhe von 21,000 Mk. auf Grund der Bestimmung des allgemeinen Landrechts, dass jeder Gewinn aus einem unerlaubten strafbaren Geschäft dem Fiskus verfällt, beantragt.

Das Schwurgericht zu Hirschberg in Schl. sprach im Wiederaufnahmeverfahren den Arbeiter Engler von der Anklage des Strassenraubes frei, wegen dessen Engler am 14. Juni 1884 zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Derselbe hat fest 2 $\frac{1}{2}$ Jahre unschuldig gesessen.

Vor dem Meiningen Schwurgericht steht der Freiherr Alexander von Pawel-Rammingen, der seinen Gutsverwalter im Zweikampf getödtet hat.

Schweiz.

Diesen Winter wird die Erscheinung des sogenannten Seegebülls am Zuger See besonders häufig beobachtet. Ungefähr zwei Stunden lang je zur Zeit des Sonnen-Auf- und Untergangs dröhnt und donnert der See dumpf unter der ihn verschliessenden Eisdecke. Das „Gebüll“, welches auch an andern Binnenseen vielfach wahrgenommen wird und dessen Stärke zur Ausdehnung der Wasseroberfläche im Verhältniss steht, soll noch keine sichere wissenschaftliche Deutung gefunden haben.

In der Schweiz werden die Nahrungsmittelfälscher in der Regel sehr hart bestraft. So melden jetzt Schweizer Blätter folgendes: Zwei Lausanner Apotheker hatten ungarisches Bitterwasser fabrizirt und als echtes verkauft. Sie haben nun 500 Franken zu bezahlen und ihre Apotheken bleiben einen Monat geschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

In ungarischen Reichstage sagte Ministerpräsident Tisza, er hoffe, dass der Frieden erhalten werde, daher sei es gar nicht opportun, vom Kriege zu sprechen. Wenn die Regierung gleichwohl die Kreditvorlage eingebracht hat, so geschah dies, nicht weil der Krieg wahrscheinlich, sondern weil die Regierung die Möglichkeit eines Krieges ausschliessen wolle. Man verlange nicht Mittel für die Mobilisirung oder Kriegszwecke, sondern nur für die äusserste Eventualität, wenn die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens wider Erwarten sich als trügerisch erweisen sollte. Die Vorlage wurde sodann einstimmig angenommen.

In Graz wurde, nach einer Meldung der „Post“, der Professor der Chemie an der dortigen Universität, Dr. Pebal, in seinem Laboratorium ermordet gefunden. Ein entlassener Diener des Verstorbenen, Namens Nebel, ist der Mörder gewesen. Dieser wurde sterbend aufgeunden; er hatte sich vergiftet.

Italien.

Im Apollosaale in Rom wogten an einem

Den Marchese Domenico fesselte eine schlanke Gestalt, die die Charaktermaske eines Blumenmädchens angethan hatte. Der Marchese bewog die Maske mit ihm einen Wagen zu besteigen und in ein Restaurant zu fahren. Vor dem Restaurant angelangt, zögerten die Passagiere, den Wagen zu verlassen, und der Kutscher stieg vom Boocke, um nachzusehen. Im Innern des Wagens befand sich nur ein Fahrgast; es war der Marchese, der bewusstlos dalag. Als man ihn zum Bewusstsein gebracht hatte, erzählte der Marchese, die Maske habe ihn umarmt und plötzlich am Halse gewürgt. Die Geldtasche des Marchese mit 1500 Frs. war nicht wiederzufinden.

Russland.

Einer Petersburger Meldung zufolge ist General Kaulbars, der die bekannte traurige Rolle in Bulgarien spielte, zum Militär-Attaché der russischen Gesandtschaft in — Teheran ernannt worden und soll bereits in nächster Zeit die Reise nach seinem neuen Bestimmungsort antreten.

Holland.

König Wilhelm feierte unter grösster Theilnahme des Landes am 19. Februar sein 70jähriges Geburtsfest. Die Residenz in Haag war prachtvoll geschmückt, 2000 Schulkinder sangen vor dem Schlosse vaterländische Lieder, eine schöne Glückwunschkunde wurde Seitens der Eiuwohnerschaft überreicht. Amsterdam wird das Fest nachträglich feiern, wenn das Königpaar im Mai dort seinen gewöhnlichen Besuch macht. Die übrigen Städte des Landes sind hinter der Residenzstadt nicht zurückgeblieben.

Belgien.

Es tauchte wiederum das alte Gerücht von Verhandlungen wegen eines holländisch-belgischen Schutzbündnisses zur Wahrung der Neutralität bei Ausbruch eines deutsch-französischen Krieges auf. Der belgische Ministerpräsident Beernaert erklärte in einer der letzten Kammer-sitzungen, dass er Mittheilungen über die Weltlage nur in vertraulicher Ausschnusssitzung machen könne. Mehrere Blätter melden die bevorstehende Absendung einer belgischen Note an die Grossmächte, in welcher neuerdings die Regelung der belgischen Neutralität begehrt werden dürfte.

Für den Congo-Staat soll von belgischen Finanzmännern eine Prämien-Anleihe von 150 Millionen Franken aufgenommen werden, die zum Bau von Eisenbahnen am Congo und zur Unterstützung der Walford-Dampferlinie von Antwerpen nach dem Congo bestimmt ist.

Frankreich.

An die Schiffe der französischen Flotte sind dieser Tage mit Blei beschwerte Stöcke ausgegeben worden, welche dazu dienen sollen, beim Ueberbordgehen von Manuschaften denselben auf kurze Distanzen Rettungsleinen zuzuschleudern. Solche Stöcke lassen sich mit der Hand auf 25 bis 30 Meter werfen.

Grossbritannien.

Ein schwimmendes Monaco wird demnächst von einer Londoner Kapitalisten-Gesellschaft errichtet werden. Dieselbe hat nämlich den Plan gefasst, den „Great Eastern“, jenes Riesenschiff, welches das transatlantische Kabel gelegt, anzukaufen und darauf eine Spielbank zu errichten. Da die englischen Gesetze die Roulette verbieten, wird das Schiff erst 5 Kilometer von Brighton entfernt Anker werfen und sich daher weder auf englischem Territorium, noch in englischen Gewässern befinden. Ein eigener Schiffsdienst wird zwischen der schwimmenden Spielbank und dem Ufer eingeführt werden und der Preis der Fahrt, um recht viele Besucher anzulocken, ein geringer sein.

Die fremden Konsularbeamten in London aller Grade beschlossen in einer Versammlung, endgültige Schritte zur Bildung einer dauernden Organisation für das ganze britische Reich zu ergreifen. Es handelt sich um die Gründung eines geselligen nicht politischen Vereins, dem alle in England angestellten Konsularbeamten angehören sollen.

Spanien.

Der neue Generalkapitän in Spanien, Marschall Martinez Campos, hat, wie der „Independance Belge“ aus Madrid gemeldet wird, einen Formfehler begangen, dessen komische Seite das Stadtgespräch bildet. In einem Uebermass von loyalen Eifer begab er sich in den königlichen Palast, um der Königinregentin anzukündigen, dass Alfons XIII. den Titel eines Sergeants im Regiment des Königs erhalten habe, wie dies bei den Thronerben das Herkommen sei. Man stelle sich das Erstaunen des Marschalls vor, als ihm die Königin bemerkte, dass Alfons XIII. nicht Prinz von Asturien, sondern König sei, und dass er nach der Verfassung als solcher Generalkapitän der Armee und Oberbefehlshaber aller Streitkräfte zu Land und zur See sei. Das Kind ist erst ungefähr 1 Jahr alt!

Afrika.

Ueber den Untergang der italienischen Abtheilung, welche am 26. Januar zwischen Monkullo und Saati von den Abessinern aufgerieben wurde, liegen heute weitere Meldungen des Befehlshabers in Massanah, General Geuè, sowie der in Saati und Monkullo kommandirenden Offiziere vor. Aus dem Bericht des Generals geht zunächst hervor, dass, nachdem der befestigte Posten Saati am 25. Januar von Ras Alula erfolgreich angegriffen worden, der hier befehligende Major Barretti sein schon während des Kampfes nach Monkullo gerichtetes Aussehen um Nachschub an Munition, Lebensmittel und Verstärkung erneuerte. General Geuè sandte infolge dessen einen Transport Lebensmittel und Munition, begleitet von drei Compagnien der in Monkullo stehenden Besatzung, zwei kleineren Abtheilungen eben einge-

troffener Ersatzmannschaften und einer Mitrailleuse unter dem Oberstleutnant de Cristoforis nach Saati ab. Wegen der Schwierigkeit, die nötigen Kameele sofort herbeizuschaffen, marschirte diese Kolonne erst am 26. früh 5 Uhr 20 von Monkullo ab. Zwischen 10 Uhr 45 und 11 Uhr am selben Morgen erhielt der in Monkullo kommandierende Offizier zwei Meldungen von Cristoforis. In der ersten, 8 Uhr 30 datirten, erklärte der Oberstleutnant, er sei bei dem Dorfe Dogali auf starke feindliche Abtheilungen gestossen, das Feuer habe begonnen und die Mitrailleuse versage den Dienst. Die zweite Meldung, am selben Orte eine Stunde später geschrieben, besagte, dass er ohne Verstärkung von Mannschaft und Artillerie ausser Stande sei, sich vom Fleck zu rühren. Er ersuche besonders um eine Mitrailleuse. Es stauden in Monkullo nur mehr zwei Compagnien, und General Gené wies den Hauptmann Tanturi an, sich sofort mit einer dieser Compagnien auf den Weg zu machen, während er gleichzeitig die im Lager bei Gherar verfügbaren Truppen schleunigst nach Monkullo warf. Inzwischen aber liefen von Kundschaftern wie von den eingetroffenen Verwundeten die später von dem Hauptmann Tanturi bestätigten Mittheilungen ein, aus denen hervorging, dass die Kolonne unter Cristoforis nach fünfständigem Kampfe und nachdem sie sowohl die eigne als die für Monkullo mitgeführte Munition verschossen, den übermächtigen Massen des Feindes unterlegen war. Da der General nur äusserst geringe Streitkräfte zur Verfügung hatte und diese Truppen sehr weit auseinandergezogen waren, so kam er angesichts des herben Verlustes zu dem Entschluss, die drei entlegensten Posten Saati, Ua-a und Arafali einzuziehen. Es wurde dieser Befehl unverzüglich von den Besatzungen von Ua-a und Arafali unter Benutzung der Dampfer „Gottardo“ und „Scilla“ von den Truppen in Saati durch einen sehr geordneten Nachtmarsch zur Ausführung gebracht. Hauptmann Tanturi, der, wie oben bemerkt, von Monkullo aus mit einer Compagnie der Kolonne Cristoforis nachgesandt wurde, beschreibt in seiner dem Bericht des Generals beigefügten Meldung, wie er auf dem Marsche bei Dogali zuerst auf einen leeren Munitionskasten der Mitrailleuse stiess und fast gleichzeitig die Meldung erhielt, der Feind sei im Anzuge. Letzteres war unrichtig. Die ängstlichen Baschibozuks hatten aus einzelnen abessinischen Reitern ganze Abtheilungen gemacht. Inzwischen fanden sich mehr und mehr Anzeichen dafür, dass man sich dem Orte der Katastrophe näherte. Verstreute Kameelsättel, ein todtes Kameel, leere Patronaschen und Conservbüchsen, endlich ein verwundeter Soldat bezeichneten den Weg zum Kampfplatz. Der Verwundete erklärte, seine Kameraden lägen etwas weiter oberhalb auf der Höhe, alle todt. „Ich konnte die schreckliche Kunde nicht glauben“ — schreibt der Hauptmann — „und eilte mit der Compagnie an Ort und Stelle. Da, hinter dem Kamee des höher gelegenen Hügels sah ich das schreckliche Bild. Alle lagen sie in Reih und Glied, wie sie gestanden hatten.“ Es wurde nun nach Verwundeten gesucht. Die Offiziere waren alle todt. Die noch lebenden Mannschaften wurden mit Hilfe der Eingeborenen nach Monkullo getragen, wo die Compagnie gegen sechs Uhr Abends wieder eintraf. Mittlerweile hatte bei Saati noch ein kleines Nachspiel des blutigen Gemetzels stattgefunden. Der Postenkommandant Major Boretti, welcher Tags vorher einen scharfen Angriff ausgehalten hatte und nun der Ankunft eines Transportes entgegen sah, schickte Morgens 5 Uhr eine Recognoscirungsabtheilung aus, um Aufklärung über die Dinge in und bei dem etwa 5 Kilometer entlegenen abessinischen Lager zu erhalten. Die ausgesandte Abtheilung konnte sich dem Lager des Feindes nur auf 1/2 Kilometer nähern, fand aber Gelegenheit, die grossen feindlichen Streitkräfte in den Seitenthälern zu beobachten, welche am vergangenen Tage die italienischen Verschanzungen bedrängt hatten. Gegen 11 Uhr Morgens bemerkte man, wie die umliegenden Höhen in einer Entfernung von 2 Kilometern von dichten Massen der Abessinier bedeckt wurden. Ein paar Granaten hatten Anfangs nur die Wirkung, den Feind noch mehr in die Erscheinung zu bringen. Erst als weitere Schüsse blutige Wirkung thaten, verzogen sich die Abessinier aus dem Gesichtskreise in gedeckte Stellungen. Da übrigens Grund zu der Annahme schien, dass der Feind auf eine Ueberflügelung oder Einschliessung sinne, so sandte Boretti eine halbe Compagnie und einige Baschibozuks, um die Abessinier in ihren Bewegungen zu belästigen und zum Kampf an die Verschanzungen heranzulocken. Es wurde diese Bewegung durch Granatfeuer auf 2000 Meter unterstützt. Die kleine Abtheilung kam bald mit etwa hundert Abessinieren in ein lebhaftes Feuergefecht. Sofort erschienen wieder starke feindliche Abtheilungen auf den umliegenden Höhen. Es wurde eine zweite Halbcompagnie vorgeschoben und unter lebhaftem Geschützfeuer dann die ganze Abtheilung eingezogen, da der Feind von allen Seiten zum Angriff vorging und mit wildem Geheul und grosser Behendigkeit, dabei aber mit sorgfältiger Benutzung aller Vortheile des Geländes bis auf 300 Meter an die italienischen Verschanzungen vordrang. Major Boretti begann die Lage als beunruhigend anzusehen, allein die italienischen Truppen hielten wacker Stand und gegen 4 Uhr Nachmittags begann der Feind sich zurückzuziehen. Eine halbe Stunde später ging dieser Rückzug in wirkliche Flucht über. Die Gefahr war vorüber. Nach Boretti's Bericht waren die Abessinier mit Remington- und Martini-Henry-Gewehren bewaffnet und schossen meist etwas hoch, doch zeichneten sich manche als bessere Schützen aus; auf italienischer Seite betrug der Verlust 5 Tode und 5 Verwundete. Dabei wurden von der Besatzung 5000 Patronen,

37 Granaten, 17 Shrapnells und 4 Mitrailleusegeschosse abgefeuert.
— Das für den Bau der Delagoabai-Eisenbahn erforderliche Kapital (500,000 Lstr.) ist endlich gezeichnet worden. Die Bahn wird von Delagoabai durch das portugiesische Gebiet nach Transvaal laufen.

Nordamerika.

— Der nordamerikanische Sekretär des Schatzes (Finanzminister) Manning hat sein Entlassungsgesuch dem Präsidenten übergeben. Er betont darin, dass sein Gesundheitszustand ihm die gehörige Erfüllung seiner Pflichten nicht gestatte. Der angegebene Grund ist nicht gut gewählt, denn Herr Manning übernimmt die Stellung des Präsidenten der „Neuen Westlichen Nationalbank“ in New-York. Vielleicht ist diese Stellung einträglicher. Präsident Cleveland hat das Entlassungsgesuch mit Bedauern angenommen, und zollte zugleich den von Manning geleisteten Diensten hohes Lob. Der Name des neuen Finanzministers, der sein Amt erst am 1. April antritt, ist noch nicht bekannt.

— Der Anarchist Most soll am 28. März wieder freigelassen werden; die Geldstrafe von 500 Dollars, zu der er verurtheilt war, ist bezahlt worden.

— Der Kongress hat das Gesetz betr. das Verbot der Vielweiberei unter den Mormonen angenommen.

Vermischtes.

Ein Künstlerinnen-Ball. Aus München, 16. Febr., wird der „Köln. Ztg.“ berichtet: Der vorgestern im Gasthof „Zu den vier Jahreszeiten“ unter strengstem Ausschluss der Herrenwelt, welcher sich auch auf die Bedienung erstreckte, abgehaltene Künstlerinnenball soll von nicht weniger als 450 maskirten und unmaskirten Damen besucht gewesen sein. Der Künstlerinnenverein, welcher diesen Ball alljährlich veranstaltet, feiert auch sehr lustige Kneipabende ohne Herren, bei denen zwar die Würde des Geschlechts aufrechterhalten bleibt, aber doch keineswegs blos Thee oder Kaffee die Lippen benetzt, sondern auch, so meldet wenigstens eine dunkle Sage, dem Münchner Bier alle Ehre widerfährt. Bei dem erwähnten Balle wird übrigens dem männlichen Geschlecht insofern Rechnung getragen, als sehr viele Damen in Herrentracht erscheinen und so dem Mangel wenigstens auf dem Wege der Täuschung abzuhelfen bemüht sind.

Wozu alte Hufeisen gut sind. — 83,000 Centner alte Hufeisen als Exportware nach China zur Verschiffung aufzukaufen — diese Ordre sollen einige Berliner Firmen vor Kurzem von englischen Häusern übernommen haben. Man soll nämlich die Erfahrung gemacht haben, dass gerade das Schmiedeeisen, welches unter dem Huf des Pferdes auf dem Pflaster ein stetes und gleichmässiges Hämmern durchmacht, und das wochenlang unter dem Einfluss der animalischen Wärme des Pferdes steht, allmählig eine grosse Stahlhärte, verbunden mit äusserst dehnbarer Zähigkeit, annimmt. Diese Eigenschaften, — die Kardinaltugenden eines guten Stahls — welche die alten Hufeisen unserer Pferde in so hohem Masse besitzen, haben die schlaun Chinesen zur Einfuhr bestimmt, und es werden aus diesem Eisen besonders gute Säbelklingen und Messer angefertigt. Uebrigens ist es bekannt, dass auch für die weltberühmten Toledanerklingen nur dieses Eisen verwendet wird.

Das frömmste Land nach dem Wohlgefallen Gottes und der heiligen Kirche scheint die Republik Ecuador zu sein. Nach der offiziellen Statistik kommt dort eine Kirche oder Kapelle auf je 150 Einwohner. 10 Prozent der gesammten Bevölkerung sind Padres, Mönche, Ordensbrüder und -Schwestern. Ein beträchtlicher Theil der Staatsgüter ist in dem Besitz der Kirchen und Klöster. Die kirchliche Gewalt ist in allen Verwaltungszweigen des Staates vorherrschend. 75 Prozent der Bevölkerung können nicht lesen und schreiben.

Der „Südd. Postillon“ sagt: Bismarck hat den „polnischen“ Reichstag aufgelöst, um einen „monopolnischen“ Reichstag dafür zu bekommen.

Zu den übrigen projektirten Monopolen soll noch ein neues kommen. Die Nationalliberalen wollen im Reichstage beantragen, dass ein *Gedanken-Monopol* eingeführt werde und nur *Autoritäten*, wie Bismarck, Moltke etc. die Befugnisse haben sollen, für alle andern Menschen zu *denken*, und letztere sich den Ansichten der Autoritäten bedingungslos unterzuordnen haben.

Die innere politische Lage in Deutschland ist so klar und einfach, dass man zur Wahlagitation weder Flugblätter noch Versammlungen braucht. Es sind deshalb auch viele solche Versammlungen verboten und Flugblätter konfiszirt worden.

Der Papst hat dem Centrum zum *Umsfall* gerathen. Das hätte man auch nicht gedacht, dass einmal die *Infallibilität* zur Förderung der *Umsfallibilität* dienen müsste, indem sie das *Uebel* des *Umsfalls* vertritt.

Der General *Boulangier* hat den deutschen Reptilienschreibern 100 Flaschen französischen Likör zum Geschenk gemacht, um sie recht lange in jenem Rausche zu erhalten, in welchem sie ihn in Deutschland zu einem berühmten Manne gemacht haben.

Briefkasten.

Wir erh. d. Hrn. Schm. für d. HH. Carl Stiele 12\$ (bis Ende Juni 87.), C. Steinh. 6\$ (bis Ende Dez. 86.).
Hrn. P. Z. Besten Dank und freundlichen Gruss.

Neueste Nachrichten.

Buenos Aires, 17. März. Die Zeitungen beklagen sich über das Fortbestehen der Quarantäne in Brasilien.

Montevideo, 17. März. Die hiesige Regierung hat an die brasilianische eine Note wegen des Konflikts an der Grenze zwischen uruguayischen und brasilianischen Soldaten gerichtet. Gleichzeitig dringt unsere Regierung auf die Zulassung der vor dem Ausbruch der Epidemie zubereiteten Carne secca.

London, 18. März. Prinz Albert Victor, der älteste Sohn des Prinzen von Wales, Lieutenant im 10. Husarenregiment, ist zum Garnisondienst nach Gibraltar abgereist.

— 21. März. 235 Deputirte haben heute der Kammer der Gemeinen ein Projekt vorgelegt, demzufolge es der Presse verboten werden soll, die Ehescheidungsgeschichten zu publiziren.

Paris, 19. März. Das Gesetz über Erhöhung der Gereidezölle findet überall Opposition und erregt zahlreiche Reklamationen.

Es erscheint zweifelhaft, ob das Votum der Deputirtenkammer die Genehmigung des Senats finden wird.

Wien, 19. März. In Bulgarien dauert die Agitation fort. Die russischen Hetzer machen auf alle Art Unruhen hervorzurufen, um Russland einen Anlass zum Einschreiten zu geben. Herr Zankow ist noch in Haft.

Russland fährt in seinen Kriegsvorbereitungen an der Grenze noch fort, während seine Diplomatie in Bulgarien mit allen Mitteln die jetzige Regentschaft zum Abdanken zu veranlassen sucht.

Brüssel, 18. März. Der Winter ist wieder mit einer ausserordentlichen Härte über den Norden Europa's hereingebrochen. Grosse Schneemassen sind wieder gefallen, die Flüsse sind zugefroren und an vielen Orten ist die Kommunikation unterbrochen. Das Elend, das dieser strenge Nachwinter verursacht, ist gross, besonders in Irland.

Sophia, 19. März. Die Hinrichtung verschiedener zum Tode verurtheilter Rebellen ist von der Regentschaft verschoben worden.

Rom, 18. März. Major Saletti ist an Stelle des Generals Gené als Chef der Expedition in Afrika ernannt worden.

— Graf Robillant ist mit dem preussischen schwarzen Adler-Orden dekoriert worden.

— 20. März. Dem General Gené, welcher aus Afrika hierher berufen worden, wird ein glänzender Empfang bereitet.

Petersburg, 21. März. Man hat die Entdeckung gemacht, dass der Urheber des letzthin beabsichtigten Attentats auf den Zaren derselbe ist, welcher 1884 den Polizei-Chef ermordete.

Es werden noch immer viele Personen unter dem Verdachte, Nihilisten zu sein, verhaftet. 200 Nihilisten sind gestern für zeitweiliges nach Sibirien deportirt worden.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Alliança, von New-York, d. 25.
Plato, von Liverpool, d. 29.
Tibor, von Rio, d. 30.

Abgehende Dampfer:

Rio Pardo, am 23. d., Mittags, nach:
Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre.
Desterro, nach Hamburg, d. 24.
Bessel, nach New-York, d. 24.
Ville de Pernambuco, nach Havre, d. 25.
Savoie, nach Marseille, d. 27.

Kaffee. Santos, 21. März.

Verkauft wurden	25,000 Sack.
Zufuhr heute	6,008 Sack.
„ seit 1. d. M.	129,747 „
Ausfuhr do.	156,238 „
Verkäufe do.	213,000 „
Vorrath 1. Hand	204,000 „
„ 2. „ (zum Verschiffen)	123,000 „

Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 21.—26. März ist folgende:
Café bom 545 rs. pr. Kilo
Café escolha 420 rs. „
Algodão 460 rs. „

Vorträge von F. Kling

für Herren und Damen

über die wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Politik, Industrie, Wissenschaft, Literatur und sozialem Leben des 19. Jahrhunderts in Deutschland im Saale der Gesellschaft Germania

Eintrittskarten sind zu haben bei den HH. Jorge Seckler & Co., Rua Direita, à 6\$000 für den ganzen Cyclus (10 Vorträge).

Billets für einzelne Vorträge sind zu haben für 1\$000 am Eingange des Lokals.

Die Vorträge finden jeden Donnerstag von 8—9 Uhr statt. Bei zu schlechter Witterung wird der Vortrag jedesmal auf den nächstfolgenden Donnerstag verschoben.

Würzburger Nonnenkröpfen

zu haben im **NORMAL-DEPOT**
53 Rua da Imperatriz 53.

Ein Dienstmädchen

wird gesucht. Rua 25 de Março 233.

CAMPINAS

LOJA ALLEMÁ.

Erlaube mir hierdurch dem geehrten Publikum in Campinas und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich am hiesigen Platze ein

Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft

eröffnet habe. **Reichhaltiges Sortiment** stets auf Lager. Es wird mein Bestreben sein, mir durch **billige Preise**, sowie **reelle Waare** das Vertrauen und Wohlwollen des geehrten Publikums zu erwerben.

Hochachtungsvoll
Campinas, März 1887.

Nicolaus Schmitz,

Rua Visconde do Rio Branco 51
(alte Rua S. João).

Freunden und Bekannten erlauben sich auf diesem Wege ihre am Sonabend erfolgte eheliche Verbindung ergebenst anzuzeigen:

Manoel Francisco Fernandes

Rosa Schoondermark.

S. Paulo, am 19. März 1887.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter erlaubt sich, dem geehrten Publikum ergebenst mitzutheilen, dass er im **Bom Retiro, Rua dos Imigrantes N. 8** ein Restaurant eröffnet hat und bittet um geeigneten Zuspruch.

Für **gute Getränke**, sowie **warme und kalte Speisen** wird die beste Sorge getragen. Hochachtungsvoll und ergebenst

Friedrich Möric.

Ich habe meine Wohnung nach der **Rua da Conceição N. 23** Ecke der Rua do Ypiranga, Sobrado verlegt.

Sophia Schoelen, Hebamme.

Zu vermieten:

Ein grosses, luftiges Zimmer, mit unabhängigem Eingang, Bond wie auch Kothaus ganz in der Nähe. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Dem geehrten Publikum, besonders meinen werthen Landsleuten, zeige ich an, dass ich mich hier als

Herren- und Damen-Schuhmacher etablirt habe, und bitte, mich mit Aufträgen, die stets prompt und billig ausgeführt werden, beehren zu wollen.

HUGO HEIDRICH

Rua dos Tymbiras N. 3.

Wohnungsveränderung.

Hiermit theile ich meinen werthen Freunden und P. P. Kundschaft ergebenst mit, dass ich meine Wohnung von Rua de S. José nach **Rua Santa Ephigenia N. 8** verlegt habe.

Halte mich auch fernerhin einem P. P. Publikum bei Versicherung solidester und billigster Bedienung bestens empfohlen.

-São Paulo, 6. Januar 1887.

Karl Künzler, Schneider.

Ein kinderloses Ehepaar sucht ein **ordentliches Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten, oder auch blos für die Küche. Eine Deutsche erhält den Vorzug. Näheres **Rua Santa Ephigenia 64.**

LA SAISON.

Perfekte Näherinnen erhalten dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

Travessa do Grande Hotel N. 2.

Gustav Schroeder.

Deutsches Gasthaus.

Allen meinen Bekannten und früheren Frequenten, wie dem verehrlichen deutschen Publikum überhaupt, beehre ich mich anzuzeigen, dass ich wieder ein Gast- und Speisehaus eröffnet habe, und zwar in der

RUA DO BOM RETIRO N. 7

in nächster Nähe der Eisenbahn. Es stehen den verehrlichen Gästen gut eingerichtete, sehr geräumige Lokalitäten zur Verfügung und bin ich in den Stand gesetzt, namentlich den S. Paulo besuchenden Reisenden, sowie auch Pensionisten alle wünschbaren Bequemlichkeiten zu bieten. Auch was Küche und Keller betrifft, hoffe ich, allen gerechten Ansprüchen genügen zu können und das mir früher in so reichlichem Masse zu Theil gewordene Wohlwollen auch ferner zu verdienen.

João Küper, Rua Bom Retiro N. 7.

Evangelischer Gottesdienst
 findet an folgenden Orten statt:
 25. März: *Friedburg* bei Campinas.
 27. März: *Campinas*, Vormittags 10 Uhr, in der deutschen Schule.
 „ *Rocinha*, Nachmittags 1 Uhr.
 9. April: *Fazenda S. Pedro* bei Santa Barbara.
 10. April: *Colonia Crescival*, Abends 4 Uhr.
 11. April: *Colonia Philippi* bei Limeira.
 17. April: *São Paulo*, Vorm. 11 Uhr, in der deutschen Schule.
 Pastor J. J. Zink.

Wechselkurs am 21. März.
 (London & Brazilian Bank in S. Paulo.)
 London (Bank) 90 Tg. 21 1/2 d.
 Paris do. 436 rs.
 Hamburg do. 540 rs.

Gasthaus „Zur weissen Taube“.

Meinen verehrlichen Landsleuten, sowie dem reisenden Publikum mache ich hierdurch die Anzeige, dass ich vom 1. März an auch **Kost und Logis** gewähre, indem ich über gut eingerichtete, saubere Zimmer und Betten verfüge, um den vorübergehend oder auch länger sich hier anhaltenden Personen bequeme Unterkunft zu bieten, sowie auch hinsichtlich der Speisen und Getränke bestrebt sein werde, die mich behrenden Gäste aufs Beste zu bedienen.
 Hochachtungsvoll

Joseph Zubler, Rua Victoria 8,
 nahe der Eisenbahn.

Aufforderung.

Die Herren, welche ihre Sachen in der Gastwirthschaft „Zur Heimath“ seit September und October noch stehen haben, werden ersucht, dieselben binnen einem Monat einzulösen, indem sonst anderweitig darüber verfügt werden wird. Desgleichen werden Alle, die noch für Kost und Logis schuldig sind, aufgefordert, binnen Monatsfrist zu bezahlen, widrigenfalls dieselben unter Namensnennung an ihre Pflicht erinnert werden.

S. Paulo, 12. März 1887
 Hallon, Blum & Co.

Magdeburger Sauerkohl
 frische und prima Qualität
NORMAL-DEPOT
 53 - Rua da Imperatriz - 53.

JOÃO HOLL
 Rua S. Bento 26. Rua S. Bento 26.
 Kleidermacher für Herren.
 Gründung des Geschäfts 1867.

Ich erlaube mir, meinen werthen Kunden hier und auswärts untenstehend ein Preisverzeichniss der in meinem Atelier angefertigten Kleidungsstücke bekannt zu geben.

Aus den besten und modernsten Stoffen, von welchen ich stets eine grosse Auswahl auf Lager halte, hergestellt, zeichnen sich meine Anzüge durch eleganten Schnitt und dauerhafte Arbeit, sowie durch billige aber feste Preise aus. Jeder Auftrag, sowohl einzelne Kleidungsstücke als ganze Anzüge betreffend, wird in kürzester Frist effectuirt, da ich stets über genügende Arbeitskräfte verfüge.

Ich empfehle zu nachstehenden festen Preisen:

Jaquet casemira	24\$	28\$	30\$	32\$	35\$
Hose	12\$	14\$	15\$	16\$	18\$
Weste	8\$	8\$	10\$	10\$	12\$
Ganze Anzüge	44\$	50\$	55\$	58\$	65\$
Tailen-Jaquet	35\$	38\$	40\$	43\$	45\$
Hose	12\$	13\$	15\$	16\$	18\$
Weste	8\$	9\$	10\$	11\$	12\$
Ganze Anzüge	55\$	60\$	65\$	70\$	75\$
Schwarzer Gehrock	50\$	55\$	60\$	65\$	
Hose	18\$	20\$	22\$	22\$	
Weste	10\$	10\$	12\$	13\$	
Ganze Anzüge	78\$	85\$	94\$	100\$	
Weisse leinene Hose	11\$	12\$	13\$		
„ Weste	8\$	9\$	10\$		
„ Fustão	10\$				
„ Seidene	12\$				
„ Wollene	11\$				
Ueberzieher	40\$	45\$	50\$		
Staub-Mäntel	9\$	(auf Lager)			
Grüne leinene Hosen zur Arbeit	7\$				
„ Paletots	8\$				

Rua S. Bento **JOÃO HOLL** Rua S. Bento
 26. Kleidermacher. 26.

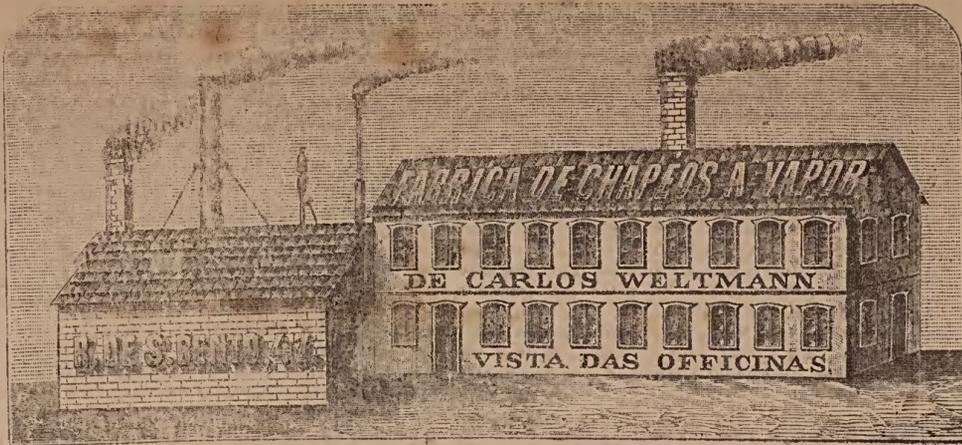
Ein junges deutsches Mädchen

aus anständiger Familie wünscht Stellung in Santos als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfran, zum 10. April. Näheres
 Rua S. José N. 78, Sobrado.

Gesucht nach Santos gegen hohen Lohn für eine kleine Familie an der Barra eine **Haushälterin**, welche perfekt die Küche versteht.
 Offerten unter Chiffre P. befördert die Expedition dieses Blattes.

Dienstboten.

Gesucht wird eine Köchin und ein Mann, der etwas von Gartenarbeit versteht. Ein Ehepaar würde bevorzugt. Rua Florencio d'Abreu N. 13.



Reichhaltige Auswahl in allen Sorten
Herren-, Damen- und Kinder-Hüten
 zu den billigsten Preisen.
SALDANHA MARINHO
 gesteifter Herrenhut.
 ist eine neue Form, welche in Prima-Qualität einer geneigten Beachtung empfehle.
CARL WELTMANN
 47 RUA S. BENTO 47.

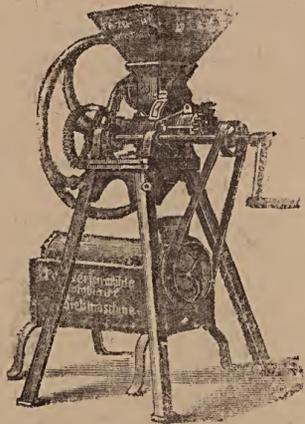
LA SAISON

Grosses
Confections-
 und
Modewaaren-Geschäft
 in
 São Paulo.
 Geschäftslokal:
 Rua de S. Bento 51.
 Eingang:
 Travessa do Grande Hotel
 N. 2.
 São Paulo.



Unterzeichneter empfiehlt dem verehrlichen deutschen Publikum von S. Paulo und Umgegend seine **grosse Auswahl** in Confections- und Mode-Artikeln.
 Kleider aus schwarzem und farbigem Merino für 45\$000
 dito „ waschlichem Zephir „ 35\$000
 Trauerkleider werden in einem Tage angefertigt.
Grosso Spezialität in Mänteln, Dolmans (Capas), Waterproofs, Paletots und Kinder-Mänteln zu allen Preisen.
 In Stoffartikeln und Besätzen nur das Allernueste und zu den billigsten Preisen.
 Wiederverkäufer erhalten in allen Sachen grossen Rabatt.

GUSTAV SCHROEDER.



JORGE EISENBACH
 Ingenheiro
S. PAULO

Alleiniger Vertreter für die Provinzen São Paulo, Bahia, Espirito Santo, Rio de Janeiro (incl. der Reichshauptstadt), Santa Catharina und Paraná der Fabrik

August Zensch
 - Wiesbaden -

Spezialitäten:
 Göppelwerke, für 1, 2 und 4 Thiere; Fubmühlen; Sichtschnitten; Debulhadores; Dreschmaschinen, auch für Reis; Reis-Schälmaschinen; Flaschenfüll-Apparate; Korkmaschinen; Wergelpumpen, transportfähig; etc.
 Fertige Anlagen von Lohmühlen für Gerbereien. etc. - etc.

In Kurzen werden neue Preis-Verzeichnisse erscheinen, und bin gerne erbötig, auf Anfragen Zusendung zu machen.
 Herr **J. U. Keller-Frey** in Campinas ist von mir beauftragt, für die Provinz S. Paulo Verkäufe von Maschinen des Herrn Aug. Zensch abzuschliessen. D. O.

Ein gutes Dienstmädchen
 wird gesucht. Rua Riachuelo 19.

CONFETARIA & RESTAURANT
 Rua Direita N. 5.

Meinen geehrten Landsleuten, Freunden und früheren Kunden theile ich hierdurch mit, dass ich das Restaurant des Hrn. João Pereira da Rocha, Rua Direita 5, als Gerent übernommen habe, und für ein gutes Nationalbier vom Fass (Marca Penha), sowie die besten ausländischen Biere und sonstige Getränke, nebst einer Auswahl kalter Speisen, bestens Sorge tragen werde.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

JACOB FRIEDRICH.

Strickmaschinen-Verkauf.
 50 - Rua S. Ephigenia - 50.

Der Unterfertigte beehrt sich hiermit anzuzeigen, dass ihm der Verkauf von Strickmaschinen von einigen der grössten und renommirtesten deutschen Fabriken übertragen worden ist. Preislisten werden hier in meiner Strumpfwarenfabrik gratis verabfolgt. Auf Wunsch wird auch Unterricht im Stricken erteilt und hierfür pro Tag 2\$000 berechnet.
F. Samtleben.

FRÉDERIC SLOOTMAEKERS
 Friseur für Damen und Herren
 36 Rua General Osorio 36
 Salon de Coiffeur

empfehle eine grosse Auswahl von **Perrücken** für Herren und Damen, **Zöpfe** und alle übrigen Haararbeiten. **Haarschneiden und Rasiren** einzeln und im Abonnement.
 Frisurarbeiten werden auf Wunsch auch in den Wohnungen der geehrten Auftraggeber prompt und billig ausgeführt.
 Man spricht deutsch, holländisch, englisch und französisch.
36 Rua General Osorio 36.

BROCKHAUS
 Kleines
CONVERSATIONS-LEXIKON
 4. Auflage.

Mit Karten und Abbildungen auf 90 Tafeln.
 In 2 Bänden.
 Beide Bände, in eleganter Ausstattung sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Lebensmittelpreise in S. Paulo.

Am 21. März.

Artikel	Preise	per
Aguardente	—	decimo
Toucinho	6\$ 6\$500	15 kilo
Café	— 5\$800	»
Arroz	10\$ 11\$	50 litr.
Batatinhas	6\$ 7\$	»
Batata doce	— 3\$	»
Farinha mand.	3\$500 4\$	»
„ de milho	3\$ 3\$500	»
Feijão	4\$ 4\$	»
Polvilho	7\$ 8\$	»
Milho em grão	2\$ 2\$300	»
„ cangica	—	»
„ fuba	—	»
Amendoim	— 2\$240	»
Azeite mamouo	—	1 liter
Mel e melaço	—	»
Rapaduras	—	hundert
Ovos	\$560 \$640	Dutzd.
Queijos	1\$ —	Stück
Leitões	3\$ 3\$500	»
Patos	\$640 \$800	»
Perús	5\$ 5\$500	»
Gallinhas	\$600 \$800	»
Cabras e cabrit.	—	»
Fumo	—	15 kilo
Pinhão	—	50 liter

Deutscher Männergesangverein „LYRA“.
Mittwoch den 23. März, Abends 9 Uhr, zu Ehren des 90. Geburtsfestes S. M. des deutschen Kaisers Wilhelm I.

grosser Bier-Commers.
 zu welchem die Herren Mitglieder freundlichst eingeladen sind.
 I. A.:
 H. Hafener, I. Sekretär.

Frisch angekommen:

Hafermehl
 Gerstenmehl
 Leguminosen
 in Blechdosen à 500 Gr.
 Julienne, Lauch
 Selleriewurzel, Carotten
 Langschneitbohnen
 Wirsing
 in Tabletten à 200 Gr.
 Erbsen, Linsen
 Bohnen, Gries
 Tapioca Julienne
 Gersten- und
 Grünkern-Suppen
 in Tabletten à 100 Gr.
 verkauft en gros & en détail

CARL SCHORCHT
 NORMAL-DEPOT
 53 - Rua da Imperatriz - 53.

GESUCHT für Santos

gegen guten Lohn einen tüchtigen **Koch** für eine kleine Familie an der Barra.
 Offerten unter Chiffre **W.** beliebe man an die Redaktion d. Bl. zu richten.

Ein zuverlässiger Maschinist

sucht Stellung für jetzt oder später. Offerten bittet man an die Expedition d. Bl. einsenden zu wollen.

Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt,
 besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und Consultorium **Rua do Ouvidor Nr. 42**
 Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags.
 Für Unbemittelte gratis.

Etablierung.

Dem geehrten Publikum erlaube mir ergebenst anzuzeigen, dass ich mich in hiesiger Stadt — **Rua Santa Iphigenia 46** — als Schuhmacher etablirt habe und alle in mein Fach gehörenden Aufträge prompt und billig besorge. Da ich bereits lange Jahre in den grössten Städten Deutschlands und Dänemarks zur Zufriedenheit meiner Kunden arbeitete, so glaube ich auch hier auf das Vertrauen und Wohlwollen des verehrlichen Publikums rechnen zu dürfen, welches zu rechtfertigen stets mein eifrigstes Bestreben sein wird.

Frederik Eriksen, Schuhmacher,
 Rua S. Iphigenia 46 (3. Thür).

Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer
DESTERRO
 Kapitän Säuberlich
 geht am 24. März über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.
 Weitere Auskunft erteilen die Agenten
EDWARD JOHNSTON & C.
 Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.
 Druck und Verlag von G. Trebitz.